



Bericht zu der Veranstaltung „Nachtfest der Wandelwesen“ (妖怪の夜祭) im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

Am 9. Juli 2009 veranstaltete die Japanologie Frankfurt / IZO zusammen mit dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main das „Nachtfest der Wandelwesen“ (*Yōkai no yomatsuri*). Mit dem luftgetragenen Teehaus des Architekten Kuma Kengo im Hintergrund, bot der Garten des Museums am Schaumainkai die ideale Kulisse für die im Freien stattfindende Veranstaltung. Den ersten Teil des Abends bildete eine Lesung von fünf Texten japanischer Autoren: Uchida Hyakken, Murakami Haruki, Ogawa Yōko, Gen'yū Sōkyū, Yamada Taichi. Die Texte, die eine japanische Phantastik beschworen, wurden vorgetragen von Walter Jauernich, der im Vorlesen japanischer Literatur bereits einige Erfahrung hat. Jauernich gelang es im Schatten der Blätter der ihn umgebenden Bäume die Atmosphäre der einzelnen Erzählungen in beeindruckender Weise zu vermitteln.

In den Texten, die von un- und übernatürlichen Begebenheiten handelten, wimmelte es von Monstern, Geistern, Gespenstern und anderen seltsamen Wesen, die nicht der hiesigen Welt entstammen. Und – als ob sie zur atmosphärischen Dichte beitragen wollten – ließen sich auch die lokalen Wettergeister nicht lumpen und machten durch eine kurze Einlage mit Wind und Regen zunächst dem Büchertisch den Garaus, stellten gar das Gelingen der gesamten Veranstaltung in Frage. Aber Walter Jauernich konnte in der Folge, wohl durch die Einsicht der Geister, ungestört die ungefähr 100 Zuhörer auf die Reise in die Zwischenwelten mitnehmen.

Solchermaßen eingestimmt, durfte man gespannt sein auf den zweiten Teil der Veranstaltung, den Tanz mit dem Titel *Yūrei* („Gespenster“), aufgeführt von dem bekannten Butoh-Tänzer Endō Tadashi (Butoh-Centrum MaMu, Göttingen, zu sehen auch in dem Film „Hanami“ von Doris Dörrie). Wie der fein gewandete Künstler zunächst in größerer Entfernung in dem mittlerweile in die heraufziehende Dämmerung getauchten Museumsgarten gleichsam wie eine Erscheinung dastand und sich dann langsam und geräuschlos auf das Publikum zubewegte, konnte es einem schon unheimlich werden. Auch hierbei erfuhr die Aufführung Unterstützung durch kurzzeitig aufkommenden Wind und leichten Sprühregen, welche die Dramatik steigerten. Der Tänzer näherte sich langsam, teilweise aber auch mit getrieben wirkenden Schrittfolgen, um sich schließlich auf den Boden zu werfen und dort herumzuwälzen, wieder aufzustehen – als kämpfte er gegen ein unsichtbares Wesen. Ein lauter Schrei verhieß den Höhepunkt der Darbietung. Wer hatte den Kampf gewonnen, wer musste unterliegen? – Die Aufführung bot hier Raum für Interpretationen.

Mit zunehmender Dunkelheit hatte auch das beleuchtete Teehaus zu der besonderen Atmosphäre beigetragen. Als der Tanz endete, war es fast ganz dunkel, und das Teehaus schien wie ein Objekt, das nicht von dieser Welt ist, im Garten des Museums zu schweben. Lesung, Tanz und die Stimmung des Gartens hatten gut zusammengewirkt und die Zuschauer in ihren Bann gezogen. Die eigentliche Regie aber hatten, vielleicht – wer weiß das schon – wieder einmal die Geister geführt.

Abschließend sei noch vermerkt, dass der Abend – zusammen mit einer in die Thematik einführenden Veranstaltung (Tanja Christmann, M.A.) sowie einem Vortrag der Künstlerin Tamiko Thiel mit anschließender Präsentation einer interaktiven virtuellen Reise – stattfand im Rahmen der von der Universität angebotenen „Forschungsexpedition Frankfurt“, zu der die Japanologie Frankfurt mit den genannten Veranstaltungen an drei Abenden beitrug. Bereits hierfür hatten sich knapp 20 externe Gäste angemeldet.

geändert am 26. Februar 2010 E-Mail: japanologie@uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 26. Februar 2010, 15:18

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/_Dateien/_Texte/Bericht__Wandelwesen_.html